



## Pressemitteilung

Ansbach, 22. September 2016

*Aufrüstung in Katterbach: Ansbach als Spielball von Militärinteressen*

**BI: „Massiver Mehrbelastung durch Fluglärm und Abgase entschieden entgegenzutreten“**

*Aufruf an Politik zu geschlossenem Vorgehen gegen US-Pläne*

Die US-Militärbasis Katterbach soll 2017 mit zusätzlichen 2.000 Soldaten aufrüstet werden. Mit der geplanten Verdreifachung der Truppen soll eine deutliche Aufstockung der Zahl der Kampfhubschrauber einhergehen. Die von der Ansbacher OB genannte Zahl von 60 Maschinen wird nach Informationen aus Kreisen der US-Zivilbeschäftigten erheblich übertroffen. Die US-Pressestelle in Katterbach teilte auf Nachfrage mit, dass ab März 2017 die „Rotationsstrategie“ greife, wonach die bisherige Anzahl von US-Familienangehörigen durch Soldaten ersetzt würden.

Der Vorstand der Bürgerinitiative (BI) „Etz langt's!“ erklärt hierzu:

„Die US-Pläne bedeuten eine massive Mehrbelastung für die Bevölkerung durch Fluglärm und Abgase in Ansbach und den angrenzenden Landkreiskommunen. Denn die Rotationsstrategie zielt auf mehr Kampfhubschrauber, mehr Flugstunden und mehr Soldaten bei gleichzeitiger Kosteneinsparung ab, da keine Familienangehörigen mehr finanziert werden müssen.

Nach der Ankündigung einer spürbaren Entlastung der Menschen durch Reduzierung von Truppen und Fluggerät im April 2015 zeigt die entgegengesetzte aktuelle Entwicklung klar auf: Ansbach soll zum Spielball von Militärinteressen werden. Die langjährigen Bemühungen der Stadtspitze für ein Nebeneinander von Hubschrauberbasis und Wohnbevölkerung sind angesichts des projektierten rotierenden Lärmghettos völlig desavouiert. Dieser erneute Vertrauensbruch zeugt von tradierter Besatzer-Mentalität. Die US-Militärpräsenz wird nun gänzlich unvereinbar mit einer positiven Stadt- und Regionalentwicklung.

Unsere Region darf nicht zum Versuchslabor für Frequenzsteigerungen von Kriegsübungen verkommen. Daher sind politische Konsequenzen nötig: Ein geschlossenes Vorgehen gegen die US-Pläne ist Gebot der Stunde. Westmittelfranken braucht jetzt klare Kante für den Vorrang des Bürgerwohls vor rücksichtslosen Militärinteressen.“

*gez. Hansjörg Meyer, Pfarrer i.R., 1. Vorsitzender*

*Norbert Müller*

*Kerstin Mach*

*Doris Carl-Gramm*

*Gaby Scharfenberger-Saprykin*

*Bernd Horbaschek*

*Hans-Joachim Hofmann (Offene Linke Ansbach)*

*Petra Negendank (SPD)*

*Wilhelm Pfänder (Freie Wähler)*

*Erna Hertwig (BAP)*

*Tanja Schwarz (B90/Grüne)*

*Walter Gronauer (ÖDP)*

*Boris-André Meyer (Offene Linke Ansbach)*